



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG  
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

# Infodienst Gesundheitsförderung

## Nr. 3 / 2014



### Mehrfachsendungen bitten wir zu entschuldigen

### INHALT

<b>Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg.....</b>	<b>3</b>
• Sport- und Bewegungsgruppen im Landkreis Reutlingen demenzfreundlich gestalten .....	3
• Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd sind neue RadKULTUR- Modellkommunen .....	3
• Gesundheitsdialog in der Weinheimer Weststadt — Mehrstufige Untersuchung zur „Aktivierung schwer erreichbarer älterer Menschen“ .....	3
<b>Neues auf Landesebene .....</b>	<b>4</b>
• Kabinett beschließt Strategie zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements.....	4
• Planungen für landesweites Radwegenetz gestartet .....	5
• Neues Geriatriekonzept.....	5
• Lebendige Demokratie vor Ort stärken .....	5
• Landesregierung setzt sich für gesunde Ernährung von Kindern ein .....	5
<b>Neues auf Bundesebene .....</b>	<b>6</b>
• Neue Materialien zum Gesundheitsziel „Gesund älter werden“ .....	6
<b>Veröffentlichungen .....</b>	<b>6</b>
• Internationale und nationale Dokumente und Grundlagentexte zur Entwicklung der Gesundheitsförderung.....	6
• Curriculum zur Qualifizierung der Fachkräfte-Teams in Kitas für die Zusammenarbeit mit Eltern in der Gesundheitsförderung .....	6
• Die Wohnumgebung beeinflusst Diabetes und Adipositas .....	7
• Wohnumfeld von Kindern bei Verkehrs- und Stadtplanung stärker in den Blick nehmen .....	7
• Gesellschaft für Gehirntraining e.V.: GEISTIG FIT Aufgabensammlung 2014 erschienen .....	8
• Sitzen — ein gesundheitsgefährdendes Verhalten?! .....	8
<b>Ausschreibungen.....</b>	<b>8</b>
• Fördermöglichkeiten .....	8

<b>Sonstiges</b> .....	<b>9</b>
• Rückblick Infoveranstaltung „Bürgerbeteiligung zu Gesundheitsthemen“ .....	9
• Informationsportal der BZgA „kindergesundheit-info.de“ .....	9
<b>Termine</b> .....	<b>10</b>
• Bundesweit .....	10
• Baden-Württemberg .....	11
<b>Impressum</b> .....	<b>12</b>

## Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg

### **Sport- und Bewegungsgruppen im Landkreis Reutlingen demenzfreundlich gestalten**

---

Die Altenhilfefachberatung des Landkreises Reutlingen hat in Kooperation mit dem DRK Kreisverband Reutlingen und dem Schwäbischen Turnerbund ein beispielhaftes Projekt auf den Weg gebracht. Im Rahmen des Projektes „Demenzfreundliche Kommune“ bietet der Landkreis Reutlingen Leiter/innen von Sport- und Bewegungsgruppen 60+ eine zweitägige Schulung an. Der Landkreis Reutlingen unterstützt damit den Ansatz der Primärprävention und sensibilisiert gleichzeitig Leiter/innen von Sport- und Bewegungsgruppen für das Thema Demenz und den Umgang mit Demenzerkrankten im Anfangsstadium innerhalb des gewohnten Lebensumfelds (z. B. Sport-/ Wandergruppe etc.).

Weitere Informationen und Schulungsinhalte im nachstehenden Flyer. Anmeldung für Interessierte aus dem Landkreis Reutlingen nur schriftlich mit Anmeldeformular direkt an das Landratsamt Reutlingen.

[http://www.stb.de/fileadmin/bilder/Gymwelt/Demenzfreundliche\\_Sportgruppen\\_flyer.pdf](http://www.stb.de/fileadmin/bilder/Gymwelt/Demenzfreundliche_Sportgruppen_flyer.pdf)

[http://www.stb.de/fileadmin/bilder/Gymwelt/Demenz\\_Anmeldeformular\\_Schulung.pdf](http://www.stb.de/fileadmin/bilder/Gymwelt/Demenz_Anmeldeformular_Schulung.pdf)

### **Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd sind neue RadKULTUR- Modellkommunen**

---

Die Initiative RadKULTUR Baden-Württemberg geht in die dritte Runde. Neu dabei sind 2014 die Städte Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/ludwigsburg-und-schwaebisch-gmuend-sind-neue-radkultur-modellkommunen-1/>

### **Gesundheitsdialog in der Weinheimer Weststadt — Mehrstufige Untersuchung zur „Aktivierung schwer erreichbarer älterer Menschen“**

---

Im Rahmen des Gesundheitsdialogs Baden-Württemberg wurden im Jahr 2013/2014 auf verschiedenen Ebenen (Kreise, Städte und Gemeinden) fünf Pilotgesundheitsdialoge durchgeführt. Die Pilotgesundheitsdialoge wurden vom Sozialministerium Baden-Württemberg gefördert und vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg und der Universität Stuttgart durchgeführt und fachlich begleitet. Ein Pilotpartner ist die Stadt Weinheim im Rhein-Neckar-Kreis. Der Gesundheitsdialog ist eingebettet in die Stadtteilanalyse Weinheim-West und erfolgt unter dem Dach der Kommunalen Gesundheitskonferenz für den Rhein-Neckar-Kreis und die Stadt Heidelberg. Er ist mit der Landesinitiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“ vernetzt.

Der Dialog im Stadtteil Weinheim-West beschäftigte sich methodisch mit einem sehr frühen Stadium der Partizipation, der Teilnehmeransprache. Hier wird untersucht, wie der Zugang zu schwer erreichbaren älteren Menschen verbessert werden kann. Ziel ist es auch zu analysieren, warum

sich diese Menschen an den bestehenden Angeboten bisher nicht beteiligen und wie sie ggf. zu einer Beteiligung motiviert werden können. „Wer sind diese schwer erreichbaren älteren Menschen?“, „Wie könnte man sie aktivieren und zu Wort kommen lassen?“, „Welche Bedingungen wären notwendig, um den Personen eine soziale Teilnahme ermöglichen zu können?“.

Die gesamte Stadtteilanalyse Weinheim-West beschäftigt sich mit der Fragestellung: „Wie muss ein Stadtteil gestaltet sein, um seinen Bürgern möglichst lange ein selbständiges Leben im Alter ermöglichen zu können?“.

Um sich diesen Fragestellungen nähern zu können, wurden vier parallele und teils überlappende Vorgehensweisen gewählt: 1. Wurden demographische und sozial-strukturelle Daten mit Erstellung von kartographischen Darstellungen zur Weinheimer Weststadt betrachtet. 2. Fanden Stadtteilbegehungen als Partizipationsinstrument statt. Die Bürger erforschten ihren eigenen Stadtteil und untersuchten die altersgerechte Gestaltung ihres Wohnumfelds sowie die vorliegende Infrastruktur. 3. Fand eine umfassende Netzwerkarbeit statt. Dabei wurden die wichtigen Akteure und Ansprechpartner zum Thema „ältere Menschen“ identifiziert, mit welchen Gespräche und Interviews geführt wurden, um sich der Thematik zu nähern und erste Erkenntnisse über die Lebenswelten der älteren Stadtteilbevölkerung zu gewinnen. 4. Wurde der Pilotgesundheitsdialog „Aktivierung schwer erreichbarer älterer Menschen“ durchgeführt. Die in Schritt drei identifizierten Personen wurden zu zwei sogenannten „Akteurswerkstätten“ eingeladen, um u.a. die Nicht-Teilhabe der älteren Menschen aus Sicht der professionell betrauten Personen zu erörtern und um einen Fragebogen zur Durchführung von qualitativen Interviews zu erstellen. Die persönliche Ansprache erschien als das geeignetste Mittel, um mehr über die Lebenswelt der älteren, schwer erreichbaren Menschen zu erfahren und Erkenntnisse für ein zielgruppenspezifisches Angebot zu gewinnen.

Erste Ergebnisse nach der Durchführung der Interviews im zweiten Quartal 2014 zeigen, dass sich die bislang interviewten Personen durch die Befragung wertgeschätzt fühlten. Sie erzählten offen über ihre Lebenslage. Ein wichtiger Wunsch scheint eine Vertrauensperson bzw. Begleitperson zu sein, die bei der Knüpfung von Kontakten und dem Wahrnehmen von Angeboten hilft und unterstützt.

Kontakt: Bettina.Brandeis@rhein-neckar-kreis.de; Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis  
Sinika-Marie.Steinhilber@rps.bwl.de; Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg  
Internet: [www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/GesundheitsdialogBW](http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/GesundheitsdialogBW)

## Neues auf Landesebene

### **Kabinett beschließt Strategie zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements**

---

Das Kabinett hat die „Engagementstrategie Baden-Württemberg“ beschlossen und damit grünes Licht für ein breites Bündel von Maßnahmen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements gegeben. Bei der Engagementstrategie handelt es sich um eine bundesweite Premiere.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/kabinett-beschliesst-engagementstrategie-baden-wuerttemberg/>

## **Planungen für landesweites Radwegenetz gestartet**

---

Mit einem durchgängigen Netz will die Landesregierung das Fahrrad im Alltag etablieren. Alle Städte im Land sollen über kurz oder lang an das zunächst 8.000 Kilometer lange Radnetz angeschlossen werden, so Verkehrsminister Winfried Hermann.

Erste Pläne für das Alltagsnetz sollen in einem Jahr vorliegen. Die Verantwortlichen befassen sich u.a. mit den Fragen wo ausgebaut werden muss und welche Lücken geschlossen werden müssen. Geplant ist auch eine einheitliche Beschilderung.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/planungen-fuer-landesweites-radwegenetz-gestartet/>

## **Neues Geriatriekonzept**

---

Sozialministerin Katrin Altpeter will die geriatrische Versorgung älterer Menschen in Baden-Württemberg weiterentwickeln und verbessern. Gemeinsam mit Experten, Organisationen und Verbänden aus der Geriatrie sowie dem Landesseniorenrat hat das Sozialministerium das Geriatriekonzept 2014 erarbeitet.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/altmeter-stellt-neues-geriatriekonzept-vor/>

## **Lebendige Demokratie vor Ort stärken**

---

Mehr direkte Demokratie, mehr Beteiligung und mehr Transparenz: Die Landesregierung hat die Eckpunkte für eine Reform der Kommunalverfassung beschlossen. Damit stärkt sie die lebendige Demokratie vor Ort. Zudem werden auch auf Landesebene die Hürden für Volksbegehren und Volksentscheide gesenkt.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/lebendige-demokratie-vor-ort-staerken/>

## **Landesregierung setzt sich für gesunde Ernährung von Kindern ein**

---

Mehr Kinder in Baden-Württemberg bekommen Schulobst. Mehr als 250.000 Kinder an rund 2.000 Schulen und Kindertagesstätten profitieren vom EU geförderten Schulfruchtprogramm.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/zweiter-landesweiter-tag-der-schulfrucht/>

## Neues auf Bundesebene

### **Neue Materialien zum Gesundheitsziel „Gesund älter werden“**

---

"Gesund älter werden" ist eines von insgesamt sieben Gesundheitszielen, die seit 2000 vom Kooperationsverbund gesundheitsziele.de verabschiedet wurden. Ein Falblatt und 13 Faktenblätter sollen zukünftig dazu beitragen, dieses Gesundheitsziel bekannter zu machen.

<http://gesundheitsziele.de/>

## Veröffentlichungen

### **Internationale und nationale Dokumente und Grundlagentexte zur Entwicklung der Gesundheitsförderung**

---

Die Veröffentlichung aus der Reihe "Blickpunkt Gesundheit" gliedert sich in drei Themenkomplexe. Der erste Abschnitt beinhaltet die wichtigsten Dokumente der Weltgesundheitsorganisation (WHO) seit 1946 in deutscher Sprache. Der zweite Themenkomplex enthält Erklärungen, Programme und Deklarationen verschiedener europäischer Netzwerke wie der Europäischen Gemeinschaft, des Gesunde Städte-Netzwerks und des Europäischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen. Mit den Veröffentlichungen staatlicher und nicht-staatlicher Organisationen zeigt der dritte Themenkomplex die Entwicklung der Gesundheitsförderung in Deutschland anhand nationaler Dokumente und Grundlagentexte auf.

<http://www.bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=bvpg&snr=9993>

Franzkowiak P, Luetkens C, Sabo P (Hg.) (2013): Dokumente der Gesundheitsförderung II. Internationale und nationale Dokumente und Grundlagentexte zur Entwicklung der Gesundheitsförderung von 1992 bis 2013.

### **Curriculum zur Qualifizierung der Fachkräfte-Teams in Kitas für die Zusammenarbeit mit Eltern in der Gesundheitsförderung**

---

Im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Förderung der Kindergesundheit führte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gemeinsam mit den Kooperationspartnern Zentrum für Kinder- und Jugendforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg (ZfKJ), Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen (LVG und AFS) und Hochschule Neubrandenburg (Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung; Vorschulpädagogik) bis Ende 2011 das Projekt "Gesund aufwachsen in der Kita. Zusammenarbeit mit Eltern stärken" durch.

Zentrales Ergebnis dieses Modellprojekts ist das "Curriculum zur Qualifizierung der Fachkräfte-Teams in Kindertageseinrichtungen für die Zusammenarbeit mit Eltern in der Gesundheitsförderung". Es wurde in Zusammenarbeit der BZgA mit den Kooperationspartnern entwickelt und nach den Grundprinzipien der partizipativen Qualitätsentwicklung gemeinsam mit den Fachkräfte-Teams von neun Kindertageseinrichtungen erprobt und anschließend zur jetzigen Form modifiziert.

Hier finden Sie das Curriculum und weitere Informationen zum Projekt:

<http://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/hintergruende-grundlagen/kita-projekt/>

## **Die Wohnumgebung beeinflusst Diabetes und Adipositas**

---

Menschen in weniger wohlhabenden Wohngebieten sind häufiger fettleibig und an Typ 2-Diabetes erkrankt. Dies zeigt die Auswertung einer repräsentativen Gesundheitsbefragung der deutschen Bevölkerung.

Maier, W.; Scheidt-Nave, C.; Holle, R.; Kroll, L.-E.; Lampert, T.; Yong D.; Heidemann, C.; Mielck, A. (2014).

Area Level Deprivation Is an Independent Determinant of Prevalent Type 2 Diabetes and Obesity at the National Level in Germany. Results from the National Telephone Health Interview Surveys 'German Health Update' GEDA 2009 and 2010. PLoS One

<http://www.plosone.org/article/fetchObject.action?uri=info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pone.0089661&representation=PDF>

## **Wohnumfeld von Kindern bei Verkehrs- und Stadtplanung stärker in den Blick nehmen**

---

Eine kinderfreundliche Stadtplanung und die Möglichkeiten zum selbstbestimmten Spielen wirken sich maßgeblich auf die Lebensqualität und Entwicklungschancen von Kindern aus. Das stellt die Kinderstudie „Raum für Kinderspiel!“ fest, die das Deutsche Kinderhilfswerk gemeinsam mit fünf baden-württembergischen Städten durchgeführt hat. Während Kinder aus sehr kinderfreundlichen Stadtteilen täglich durchschnittlich fast zwei Stunden alleine ohne Aufsicht draußen spielen, verbringen Kinder unter sehr schlechten Bedingungen nur eine Viertelstunde damit. Im Vergleich zu Kindern aus sehr kinderfreundlichen Stadtteilen haben sie deshalb weniger soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen, einen deutlich höheren Medienkonsum und nutzen seltener organisierte Freizeit- und Sportangebote in ihrem Stadtteil.

Eine Zusammenfassung der Studie und weitere Informationen finden Sie hier:

[http://www.dkhw.de/cms/images/downloads/Studie\\_Kinderspiel.pdf](http://www.dkhw.de/cms/images/downloads/Studie_Kinderspiel.pdf)

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/wohnumfeld-von-kindern-bei-verkehrs-und-stadtplanung-staerker-in-den-blick-nehmen/>

## **Gesellschaft für Gehirntraining e.V.: GEISTIG FIT Aufgabensammlung 2014 erschienen**

---

Die aktuelle Ausgabe von GEISTIG FIT beinhaltet wieder eine umfangreiche Sammlung wissenschaftlich fundierter und in der Praxis erprobter Aufgaben zum Mentalen-Aktivierungs-Training, zusammengetragen aus der Zeitschrift der Gesellschaft für Gehirntraining.

[www.gehirnjoggerzentrale.de](http://www.gehirnjoggerzentrale.de)

### **Sitzen — ein gesundheitsgefährdendes Verhalten?!**

---

Studien zeigen, dass die Deutschen im Durchschnitt mehr als fünf Stunden am Tag sitzen, wobei Männer durchschnittlich pro Tag 45 Minuten länger sitzen als Frauen.

Dass eine sitzende Lebensweise nicht folgenlos für die Gesundheit bleibt, belegen zahlreiche nationale Forschungsergebnisse, die jetzt im Rahmen einer Übersichtsarbeit zusammengestellt wurden. Die Forschungsergebnisse zeigen u.a., dass sitzendes Verhalten das Risiko eines vorzeitigen Versterbens statistisch bedeutsam erhöht - dieses gilt sowohl für die Gesamt- als auch für die kardiovaskuläre Sterblichkeit. Darüber hinaus geben Studien Hinweise darauf, dass eine sitzende Lebensweise das Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen, für Bluthochdruck und für die Bildung von Gallensteinen erhöht. Ebenfalls konnte ein risikosteigernder Effekt auf die Inzidenz von Diabetes Mellitus Typ 2 nachgewiesen werden.

Bucksch J, Schlicht W (2014): Sitzende Lebensweise als ein gesundheitlich riskantes Verhalten. Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin 64, 15-21.

<http://www.bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=bvpg&snr=9977>

## **Ausschreibungen**

### **Fördermöglichkeiten**

---

Um innovative kommunale Vorhaben zu realisieren, sind oftmals Finanzmittel notwendig. Neben EU-Fördermitteln gibt es Bundes- bzw. Landesförderprogramme, Preise oder Wettbewerbe, die zur Unterstützung von Aktivitäten und Maßnahmen auf kommunaler Ebene beitragen können.

Eine Auflistung verschiedener Programme steht ab sofort unter

<http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Gesundheitsthemen/Gesundheitsfoerderung/Seiten/InfodienstGesundheitsfoerderung.aspx> zur Verfügung. Die Liste wird ständig aktualisiert.

Darüber hinaus bietet die Förderdatenbank des Bundes eine aktuelle und umfassende Übersicht zum Thema Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen. Die gesamte Datenbank sowie nähere Informationen zum Thema sind abrufbar unter

<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/root.html>

## Sonstiges

### **Rückblick Infoveranstaltung „Bürgerbeteiligung zu Gesundheitsthemen“**

---

Am 13. Mai 2014 fand seitens des Landesgesundheitsamtes Baden-Württemberg die Infoveranstaltung **„Bürgerbeteiligung zu Gesundheitsthemen – Überblick, Handlungsempfehlungen, Praxisanwendung, landesweite Aktivitäten“** in Stuttgart statt. Dazu wurden alle an Beteiligungsprozessen interessierte Fachkräfte der Gesundheitsämter der Stadt- und Landkreise, der Städte und Gemeinden sowie aus allen relevanten Bereichen der Bürgerbeteiligung aus Baden-Württemberg eingeladen.

Die Veranstaltung bot eine Einführung in das Thema Bürgerbeteiligung mit Bezug zu Gesundheit und beinhaltete einen Überblick zu Methoden, Rahmenbedingungen, Strategien und Vorgehen. Empfehlungen aus den Pilotprojekten zum Gesundheitsdialog und eine Übersicht über aktuelle landesweite Aktivitäten zu Bürgerbeteiligung rundeten das Programm ab.

Unter folgenden Link stehen Inhalte der Veranstaltung zum Download zur Verfügung:

[www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/GesundheitsdialogBW/Seiten/Infoveranstaltung\\_Buergerbeteiligung.aspx](http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/GesundheitsdialogBW/Seiten/Infoveranstaltung_Buergerbeteiligung.aspx)

*Kontakt: Landesgesundheitsamt BW, [Sinika-Marie.Steinhilber@rps.bwl.de](mailto:Sinika-Marie.Steinhilber@rps.bwl.de)*

### **Informationsportal der BZgA „kindergesundheit-info.de“**

---

Ab sofort bietet die BZgA auf <http://www.kindergesundheit-info.de/> ausgewählte Artikel, Downloads und Infografiken zur gesunden kindlichen Entwicklung als "Freie Inhalte" an. Diese Inhalte stehen unter einer sogenannten Creative-Commons-Lizenz (CC) und können nichtkommerziell für eigene Informationsangebote an Eltern, Familien und Fachkräfte weiterverwendet werden. Kostenlos und ganz einfach zu übernehmen: in das eigene Internetangebot, in Faltblätter und Broschüren, in "Willkommenspakete" für Eltern oder als maßgeschneiderte Infopakete und Handzettel aus unserem neuen PDF-Baukasten.

Eine Übersicht über alle freien, CC-lizenzierten Inhalte und Downloads sowie weitere Informationen finden Sie unter [www.kindergesundheit-info.de/freie-inhalte](http://www.kindergesundheit-info.de/freie-inhalte).

## Termine

Wegen der Dokumentation von Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an die Veranstalter.

### Bundesweit

---

- 05.06.2014 3. Bundeskonferenz "Gesund und aktiv älter werden"  
Berlin  
Veranstalter: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)  
"Gestaltungsräume - informiert - beteiligt - mittendrin" ist das Thema dieser dritten Bundeskonferenz der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Namhafte Referenten aus allen Bereichen der Gesundheitsförderung referieren. Die Fotoausstellung "Neue Bilder vom Alter(n)" wird vorgestellt. In verschiedenen Foren haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit zu den Themen "Demografischer Wandel - Chancen für Unternehmen", "Gesundheitliche Herausforderungen" und "Kommunale Strategien" zu diskutieren.  
[www.gesund-aktiv-aelter-werden.de](http://www.gesund-aktiv-aelter-werden.de)
- 12.06.2014 Gesund älter werden im Quartier: Chancen und Herausforderungen für Gesundheitsförderung und Prävention  
Duisburg  
Veranstalter: Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen  
Steigende Lebenserwartung bei gleichzeitig sinkender Bevölkerungszahl, veränderte Alters- und Gesellschaftsbilder, vielfältige individuelle Lebensentwürfe und der Wunsch der Einzelnen nach einem selbstbestimmten, gesunden Leben bis ins hohe Alter im gewohnten Lebensumfeld – all das sind große Herausforderungen, vor denen die Menschen im allgemeinen und die gesellschaftlichen und politischen Akteurinnen und Akteure aller Ebenen im besonderen stehen.  
Der unmittelbare, fußläufig erreichbare Nahraum – das Quartier – ist der zentrale örtliche Bezugsrahmen der Menschen.  
Das Ziel muss sein, ein Quartier so zu gestalten, dass es ein gesundes Leben ermöglicht. Was das genau bedeutet, auch auf diese Frage sollen auf der Tagung Antworten gefunden werden.  
[http://www.lzg.qc.nrw.de/media/pdf/service/veranstaltungen/140612\\_gesund\\_aelter\\_werden\\_quartier/Folder\\_Fachtagung\\_gesund\\_aelter\\_werden\\_Quartier\\_140612.pdf](http://www.lzg.qc.nrw.de/media/pdf/service/veranstaltungen/140612_gesund_aelter_werden_quartier/Folder_Fachtagung_gesund_aelter_werden_Quartier_140612.pdf)
- 02.07. -  
03.07.2014 3. Fachtagung "Perspektivenmarktplatz Betriebliches Gesundheitsmanagement"  
Berlin  
Veranstalter: Bundesverband Betriebliches Gesundheitsmanagement e. V. [BBGM]  
Der erste Tag startet mit einem Ausblick in die Personalentwicklung 2020. Im Anschluss stellt das Ressort Qualität im BGM seine Arbeitsergebnisse vor: "Awards -

Standards - Auszeichnungen im BGM: eine Gegenüberstellung". Nach der Verleihung des mit 1.000 Euro dotierten Nachwuchsinnovationspreises des BBGM finden nachmittags Open-Space-Workshops zum Thema "Mit-Bestimmen - Mit-Gestalten - Mit-Machen" statt, z. B. zu Psychische Gesundheit, Führung und Gesundheit, Geschlechterspezifische Gesundheit, Betriebliches Eingliederungsmanagement und Digitale BGF. Schwerpunkt des zweiten Tages ist ein 360-Forum rund um BGM in KMU. Das Highlight zum Abschluss ist der Vortrag von Verena Bentele, die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen. [http://www.bgm-bv.de/aktuelles/termine\\_bbgm.html](http://www.bgm-bv.de/aktuelles/termine_bbgm.html)

## **Baden-Württemberg**

---

- 30.06.2014 Wohnen für alle - Zukunft wird jetzt gestaltet  
Bad Boll  
Veranstalter: Evangelische Akademie Bad Boll  
Überall im Land gibt es spannende Aufbrüche zu generationenübergreifendem Wohnen: in selbstorganisierten Wohnprojekten, in Bauherrengemeinschaften, in trägerinitiierten Modellen, in sich neu erfindenden Nachbarschaften und Quartieren. Die demografische Veränderung stellt neue Fragen an die Planung unserer Städte und Gemeinden, die bei dieser Demographie-Tagung anhand zahlreicher Praxis-Beispiele besprochen und vorangebracht werden sollen.  
<http://www.ev-akademie-boll.de/index.php?id=142&tagungsid=450714>
- 09.07.2014 Statussymposium der Landesgesundheitskonferenz  
Stuttgart  
Veranstalter: Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren  
Ziel des „Statussymposiums der Landesgesundheitskonferenz“ ist, über die aktuellen Entwicklungen bei der Umsetzung des Zukunftsplans Gesundheit, einschließlich dem Gesundheitsleitbild Baden-Württemberg, zu berichten und in den Dialog mit den Teilnehmer/innen zu treten.  
Das endgültige Programm der Veranstaltung und die Einladung wird in nächster Zeit unter <http://www.sm.baden-wuerttemberg.de/de/Gesundheitsdialog/293689.html> abrufbar sein.
- 21.07.2014 Den Essalltag von morgen gestalten: Herausforderungen für die Außer-Haus-Verpflegung  
Stuttgart  
Veranstalter: Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der Ländlichen Räume Schwäbisch Gmünd  
Immer mehr Menschen essen außer Haus – von den kleinen Kindern in der Kita über die Schülerinnen und Schüler in der Schulmensa, den Berufstätigen in den Betriebskantinen bis zu den Menschen in Pflegeeinrichtungen. Dies ist eine Folge ge-

sellschaftlicher Veränderungen der letzten Jahrzehnte. Der Kongress gibt Impulse für die Außer-Haus-Verpflegung.

[http://www.lel-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Akademie+Laendlicher+Raum/Ausser\\_Haus\\_Verpflegung](http://www.lel-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Akademie+Laendlicher+Raum/Ausser_Haus_Verpflegung)

## Impressum

Unser „Infodienst Gesundheitsförderung“ erscheint alle zwei Monate. Wenn Sie über interessante Aktivitäten berichten oder auf eine Veranstaltung hinweisen möchten, bitten wir um Zusendung Ihres maximal ½ seitigen DIN A4 Beitrags.

Ref. 94 - Gesundheitsförderung, Prävention, Landesarzt für behinderte Menschen  
Nordbahnhofstr. 135 · 70191 Stuttgart · Tel. 0711 904 39 410

Redaktion:

Bettina Huesmann, [bettina.huesmann@rps.bwl.de](mailto:bettina.huesmann@rps.bwl.de)

Barbara Leykamm, [barbara.leykamm@rps.bwl.de](mailto:barbara.leykamm@rps.bwl.de)

